

der Nordfuß vor bis zum „Selsentor des Plauenschen Grundes.“ Wir bemerken bereits in den Talschluchten der unteren Roten und Wilden Weißeritz als charakteristische Bergwaldformen neben Farnen das ausdauernde Silberblatt, die Akelei-Amstel und die Weiße Pestwurz. „So sind wir, kaum 15 km von Dresden entfernt, aus dem sonnigen Hügelland in das feuchtfrische Bergland versetzt.“ (Drude.) Oberhalb der warmen Hügelformation herrscht die Buche in den Bergwäldern vor, auf deren Boden als charakteristisch montane Arten Waldschwingel und Waldwachtelweizen wachsen. Bei 700 – 750 m an der Ost- und Westflanke, bei etwa 850 m auf dem mittleren Nordabhang und etwa 950 m auf der Südseite finden sich die letzten reinen Buchenbestände. In dem sich daran schließenden höheren Teile des Erzgebirges werden zusammenhängende Laubwälder nicht mehr angetroffen. Das Zentrum dieses Gebietes ist die Gegend um den Sichtel- und Keilberg mit den Ortsschaften Oberwiesenthal (925 m) und Gottesgab (1025 m), wo der Formationsausdruck des Obererzgebirges als „reichhaltigster Zusammenschluß von Hochmoor mit Wiese, Matte, Wald und quelligen Gründen“ am prägnantesten zur Geltung kommt. (Drude.) Die hier liegenden Hochmoore werden charakterisiert durch das Vorwalten der Bergkiefer und der Krähenbeere, die Wiesen durch das Fehlen aller Niederungstaunen und die Wälder durch die Alleinherrschaft der Fichte. „Ehe die Kultur hier einzog, wird die eintönige obere hercynische Waldformation die Hauptmasse der ganzen oberen Region in ihren dunklen Sichtenmantel verhüllt und nur für die Hochmoore, quelligen Matten, die Borstgraswiesen und kleine eingestreute Bergwiesenflecke Platz gelassen haben.“ (Drude.) Die Übergangsstufe zur Hochgebirgsregion würde im Erzgebirge, wo die theoretische Sichtungsgrenze erst oberhalb der 1250 m-Linie anzunehmen ist, überhaupt nicht zu finden sein, wenn nicht – wie Drude sagt – gerade bei Gottesgab und zwischen Keil- und Sichtelberg lokale Einflüsse (Gewalt der Stürme und lange Dauer der Schneedecke) sich geltend machen. Die in dieser

Übergangsstufe liegenden Hochmoore weisen als Charakterpflanzen von allgemeiner Bedeutung die Sumpfkiefer und die Moorbirke auf, denen sich noch die Zwergbirke zugesellt. Die finstergrüne Masse der 1–2 m hohen Moorkieferbestände verleihen diesen „Sitzen“ eine eigene, ernste Stimmung. Diesem düsteren Bilde der Übergangsformation verleihen aber im Hochsommer die an die Moore sich anschließenden, prächtig blühenden Bergwiesen eine anmutig freundliche Umrahmung; da leuchten die gelben Strahlen der Arnika und die weißen Kronen der Bärwurz neben den weißlichen Blüten der Händelwurz, während in den benachbarten wasserreichen Talgründen das saftige Grün der Gräser mit der Farbenpracht der Blumen zu wetteifern scheint. – Ausgeprägte subalpine Formationen, wie wir sie im Böhmer Walde und im Harze vorfinden, fehlen dem Erzgebirge.

Während der Nordabhang im allgemeinen sich als ein wald- und wiesenreiches Wellenland darstellt, bietet der Südabhang ein in schnellster Aufeinanderfolge wechselreiches Florenbild. Drude sagt: „Steil ist der Absturz des Erzgebirges zum Egertal in Böhmen, und ein jäher Florenwechsel tritt hier in Erscheinung für denjenigen, der von den Hochmooren im höchsten Teile des Gebirges herab dorthin in die sonnigen Gefilde wandert, deren üppige Kultur mit Obst- und Nußbäumen an der floristischen Grenze der Hercynia durch buntgemischte Laubwälder abgelöst werden, welche der Steilheit des Hanges ihren unverwüstlichen oder vom Menschen verschont gebliebenen Bestand verdanken.“ Auf den charakteristischen Wechsel im Pflanzenkleide des Erzgebirges hinweisend, führt uns Drude „von der Elbe aufwärts im engen Tal der Weißeritz zu den Schwellen des Erzgebirges, wo uns in den Talpforten schon eine fröhlich blühende Gesellschaft von Bergstaunen empfängt, wo die Buche und Tanne die Talgehänge bei Charandt mit dichtem Waldkleid schmückt. An der runden Basalkuppe des Geising finden wir Bergwiesen mit *Dianthus Sequieri* (Busch-Nelke), Anfang Juni blüht hier *Orchis globosa* (Kugel-Ruckucksblume). Südwestwärts dem Gebirgskamme fol-